

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Achtzehnter Jahrgang.

Nro. 49.

Samstag den 23. Juni 1866.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt das 3. Quartal auf das

„Volks- und Anzeigebblatt,“

welches wöchentlich 2 mal erscheint.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich nur 30 fr. in ganz Württemberg durch die Post bezogen 34 fr. Anzeigen aller Art, welche in dieses Blatt aufgenommen werden, werden billig berechnet.

Winnenden im Juni 1866.

Die Expedition.

Tagesbegebenheiten.

Eleganter Verhaftsbefehl!

++ Aus dem Schreiben des General von Mantuffel an den Regierungs-Rath Lesser, holländischer Stände-Commissionär. Der General beehrte sich Sr. Hochwohlgebornen zu erkennen zu geben, daß eine Versammlung der Stände nicht stattfinden dürfe, und sagte, weil voraussichtlich die Stände dem Verbot nicht Folge leisten würden, und um die Angelegenheit in der schonendsten Weise zu erledigen, das erste Ersuchen hiezu: Regierungs-Rath Lesser wolle zunächst die Stände von der Dinge in Kenntniß setzen, (wozu die Zeit einer Stunde genügen möchte,) und sodann in einen schon bereit stehenden Wagen steigen, der ihn nach Rendsburg führt; in einigen Tagen hoffe er (der General) in der Lage zu sein, ihm die freie Wahl seines Aufenthalts gestatten zu können.

Vom Land. Bereits ist, da der Krieg vor der Thüre steht, bei Vielen, welche in Spar-

lassen und insbesondere in unsere Landespartasse eingelegt haben, die Furcht entstanden, daß ihre Gelder verloren gehen werden. Somit wird man sich beeilen dieselben, noch bei Zeit zurückziehen. Dadurch würden nicht blos die betreffenden Spartassen unnöthigerweise belästigt sondern von den eingelegt gewesenen Geldern käme ein großer Theil ohne Zweifel wirklich in Verlust, indem man sie natürlich nicht anderswo anlegt, auch nicht wohl zu Haus aufbewahrt, sondern einfach ohne Bedürfniß und Noth verbraucht. Zur Beruhigung könnte wohl nichts besser dienen, als eine kurze Belehrung über die Verhältnisse der Spartassen und die Garantie, unter welchen sie stehen, — namentlich daß für die Landespartasse das ganze Land verbindlich sei, — was dann von den Ortsbehörden, hauptsächlich auf dem Land den Leuten gehörig bekannt zu machen und auseinander zu setzen wäre.

Ulm, 19. Juni. Heute Morgen ist das hiesige 5. Infanterie-Regiment nun ebenfalls aufmarschirt. Mancher herzlicher Gruß und Segen begleitete sie. Gewiß werden unsere Jünger wie alle Württemberger, wenn's gilt, tapfer ihre Schuldigkeit thun.

Stuttgart, 20. Juni. Es liegt in der Absicht, die ganze hiesige Garnison bis auf 6 Compagnien theils nach dem Lager bei Albingen theils zum 8. Armeekorps zu verlegen. Sollte dieser Fall eintreten, so wird theils die hiesige Schützengilde, theils die Feuerwehr den Sicherheitsdienst in unserer Stadt versehen, wie gegenwärtig schon in Ludwigsburg dieser Dienst von dem dortigen bürgerlichen Schützencorps versehen wird. Außerdem liegt aber daselbst ein Bataillon des hier garnisonirenden 7. Infanterie-Regiments, da die beiden Infanterie-Regimenter dieser Garnison bereits in Frankfurt und der Umgebung aufgestellt sind. Hier mehrten sich allmählig die Anzeichen, daß na-

mentlich bei der brodlosen Arbeiterbevölkerung eine große Unzufriedenheit herrscht, und schon hat diese in Plakaten Lust gemacht, die keineswegs beruhigend lauten. Morgen Abend hält die Schützengilde eine Generalversammlung ab, um wegen der allenfalls nothwendig werdenden Uebernahme des Sicherheitsdienstes Beschluß zu fassen. Gestern und heute fand auf dem Alleenplatze die Zwangsremontirung für den hiesigen Stadtdirektionsbezirk statt, bei der mindestens 75 militärdiensttchtige Pferde aufgekauft werden sollen.

Baden. Vom Oberrhein, 19. Juni. Das in Constanz garnisonirende badische Infanterieregiment erhielt gestern Abends Befehl, von dort abzurücken, und soll diesen Abend mit Eisenbahn in Durlach eintreffen, bestimmt, wie es heißt, andern Tags nach Frankfurt geführt zu werden, wohin, wie wir auf telegraphischem Weg erfuhren, bereits badische Infanterie, Kavallerie und Artillerie entsendet wurden. Es wird auf diese Weise der Schwarzwald entblößt, wenn nicht österreichische Truppen nachrücken, welche jedoch, vermöge der schweizerischen Neutralitätsbestimmungen die Bahnlinie Constanz-Schaffhausen-Basel-Freiburg nicht mehr benutzen könnten. Es dürfte gut sein, diese Eventualität ins Auge zu fassen.

Frankfurt, 19. Juni. Vom nordwestlichen Kriegsschauplatz sind wir im Laufe des Tages ohne alle weitere Nachrichten geblieben. Auch die nunmehr eingetroffenen Berliner Blätter vom 18. Morgens enthalten nichts wesentlich Neues in Bezug auf die Bewegungen der preussischen Armee. Das Hauptquartier der österreichischen Nordarmee hatte, nach Wiener Blättern bis zum 18. Nachmittags Olmütz noch nicht verlassen, eine Verlegung desselben dürfte erst heute, ja vielleicht erst morgen stattfinden.

Die Verbindung zwischen der österreichischen Armee in Böhmen mit den Bayern ist über

Feuilleton.

Jungfer Lottchen.

(Fortsetzung.)

Ein Bißchen kommt zum andern, und wer im Kleinen treu ist, dem wird mehr anvertraut. Kennst Du die Geschichte von der Stecknadel? Auswendig! lachte Kathrinchen, hast sie uns erst vorige Woche erzählt.

Auswendig lernst ihr die Sachen, die ich Euch sage, aber nicht Auswendig, und da wird es Euch nichts helfen, und doch verliert Justus den Muth nicht. Kennt ihr die Geschichte von der Daunensfeder?

Ein allgemeines „Nein“ war die Antwort, und Justus begann: Meine selige Großmutter war ein armes Mädchen, aber sie war brav und, was noch mehr, sie war fleißig, ordentlich und gottesfürchtig. Mein seliger Großvater gedachte sie zu heirathen. Aber seine Eltern dachten nicht so, sie wohnten in einem schönen Bauernhof, und Kathrinchen war eines Bäckers Tochter und hatte nichts weiter als eine

franke Mutter zu ernähren, denn ihr Vater war schon lange heimgegangen. Mein Großvater, als er die Einwilligung zur Heirath von seinen Eltern nicht bekommen konnte, blieb dennoch ein stiller und liebevoller Sohn. Er tröstete aber sein Liebchen: Niemals nehme ich ein anderes Mädchen sagte er, vertraue auf Gott, er kann das Herz meiner Eltern wenden und du wirst doch noch meine Frau. Liebchen war es zufrieden, sie arbeitete fleißiger als je, im Sommer auf dem Felde, im Winter am Spinnrocken, und war geduldig in Trübsal und fröhlich in Hoffnung. Meinem Großvater seine Eltern aber sahen es, und es ging ihnen im Kopfe herum, sie war brav und gottesfürchtig und konnten nichts Schlechtes an dem Mädchen finden; aber sie konnten nicht so bald über die liebe Gewohnheit hinaus, und weltklug waren sie auch, und hatten oft erfahren, daß ungleiche Ehen keinen Segen bringen. Eines Tages sagte die Mutter zu einer Nachbarin: ich habe nichts gegen das Mädchen, wenn sie nur nicht gar zu nachend und bloß wäre, nicht mal ein Bett hat sie. Die Nebe aber ersuhr Liebchen wieder und ward traurig darüber. Hättest Du doch ein Bett! seufzte sie; denn worauf sie schlief, das war kaum ein Bett zu nennen. Eines Tages nun, es war im Juni, da kam sie Mittags vom Kohlhacken, die heiße Sonnen-

Eger, diejenige mit den Sachsen über Bodenbach hergestellt.

Die Stadt Hannover ist am 17. Abends 7 Uhr durch den General Vogel v. Falkenstein besetzt worden. Der König hat die Südgrenze des Königreichs Hannover noch nicht verlassen.

Der Kurfürst von Hessen war gestern Abend noch in Wilhelmshöhe bei Kassel.

Aus Hamburg empfangen wir Berichte aus denen ersichtlich ist, daß dem Senat seine Untermüßigkeit gegen Preußen wenig genügt hat. Die preussischen Truppen behandeln Hamburg fast wie eine eroberte Stadt. Die Einverleibung des hamburgischen Kontingents in die preussische Armee ist bereits verlangt.

Die Nachricht, daß die preussische Bergwerksdirektion in Saarbrücken nach Mittel- und Süddeutschland keine Kohlen mehr verabfolgt, wird nunmehr auch durch den Pfälzer Kurier bestätigt. Man will wahrscheinlich das deutsche Volk auf diese Weise auf den Verkauf der Kohlenbergwerke an Frankreich vorbereiten. Es ist dies ein harter Schlag für unsere Industriellen; solche Uebel muß die Nation in einem Kampfe für Ehre und Recht ertragen lernen. Die N. Fr. Pr. bringt „aus beachtenswerther Quelle“ das Gerücht, daß der Kaiser Franz Joseph die bundestreuere Fürsten zu einer die deutsche Verfassung angelegentlich betreffenden Berathung in Wien um sich versammeln werde.

Der Postzeitung wird aus Wien geschrieben: Es verlautet in der nächsten Bundestagsitzung werde ein Antrag eingebracht werden, welcher dahin gehen soll, die Bundesversammlung für die Kriegsdauer zu suspendiren und an ihrer Stelle eine Konferenz von Militärbevollmächtigten der Bundesstaaten einzusetzen, welche aus eigener Initiative der Sachlage entsprechende Entscheidungen und Anordnungen treffen können.

Frankfurt 17. Juni. Außer dem gestern eingerückten 2. hessischen Infanterie-Regiment ist auch das dritte und ein Bataillon vom hessischen Regiment hier eingerückt. Ein Theil ist in die Umgegend, Bornheim und Wilbel verlegt mit Vorposten nach Friedberg zu, (in die Wetterau). Bei Höchst (an der Taunus-

bahn) stehen 2500 Nassauer. Ferner liegt hier eine Batterie hessischer Artillerie und heute Abend ist ein Regiment Württemberger eingezogen. In der Nacht werden noch weitere Württemberger und das erste hessische Infanterieregiment erwartet. — 18. Juni. Eine zahllose Menschenmenge wartete an den Bahnhöfen Stunden lang, bis die Württemberger kamen und diese dann mit Hochrufen empfing und die Straßen bis zur Hasengasse in die ehemalige preussische Caserne geleitete. Die Sonntag-Stimmung und die größere Erregung, die durch die vielen Leute aus den Nachbarorten hervorgebracht wird — aus Hanau, Offenbach, Darmstadt, Mainz, Worms sind jetzt täglich eine Menge Leute hier, die begierig auf die neuen Ereignisse warten — dann auch die Sympathie für die Schwaben mögen hier die Ursache der begeisterten Kundgebung gewesen sein. Im Uebrigen aber lagert ein düsterer Ernst über der ganzen Bevölkerung. Von Truppen sind weiter noch angekommen ein Regiment Württemberger Infanterie (jetzt zwei hier, das 3. und 8.), ein Bataillon Württ. Jäger, ein Regiment Cavallerie und zwei Batterien Artillerie. Von den Schützen liegt ein Bataillon in Bockenheim, die Artillerie zum Theil bei Bornheim, die Cavallerie in Offenbach. In der Nacht werden Badener erwartet. Der Prinz Alexander von Hessen wohnt im englischen Hof. Heute Nachmittag haben ihm zwei Württ. Musikcorps (vom 3. und 8. Reg.) ein Stündchen gebracht.

Preußen. Aus Berlin, 16. Juni, meldet man der D. A. Z.: Der Herzog von Braunschweig hat gestern die Erklärung hier abgeben lassen, daß er entschieden auf die Seite Preußens trete.

Berlin, 16. Juni. Im „Staatsanzeiger“ wird gesagt: „Die Zeitungen enthalten die Nachricht, der Herzog von Coburg nehme unter den deutschen Fürsten, welche für die Rechte Preußens einzutreten Willens sind, eine hervorragende Stelle ein. Wir folgen unserer Pflicht, wenn wir dies konstatiren und bemerken, daß der Herzog von Coburg sich mit großer Entschiedenheit und Festigkeit gegen den öster-

reichischen Mobilisierungsantrag ausgesprochen.“ — Die preussische Regierung hat die Gesandtschaften, zunächst bei denjenigen Mächten, welche die Wiener Kongressacte unterzeichnet habe, beauftragt, den Bruch der Bundesacte und den Artikel 53 und 64 der europäischen Verträge, in welche dieselbe aufgenommen ist, mittelst besonderer Noten zu konstatiren und sodann den übrigen Mächten von diesem Acte Mittheilung zu machen.

Oesterreich. Wien, 18. Juni. Alle Nachrichten, die darauf hinweisen, daß Rußland geneigt sei, die Sympathien, welche es ohne allen Zweifel Oesterreich gegenwärtig entgegenbringt, durch eine direkte oder indirekte Betheiligung an der Action zu bethätigen oder auch nur, daß es das Tuilerienkabinet gleichsam verwarnet, nicht aus der „aufmerksamsten“ Neutralität hervorzutreten, sind für jetzt — die Zukunft ist in dem begonnenen Krieg unberechenbar — sicherem Vernehmen nach unbegründet. — Von ganz verlässlicher Seite geht uns die Nachricht zu, daß das Hauptquartier der österreichischen Nordarmee heute noch Olmütz nicht verlassen hatte und das eine Verlegung desselben erst morgen, ja vielleicht erst übermorgen stattfinden dürfte. FML. v. Gablenz ist im Hauptquartier eingetroffen und übernimmt das Kommando des 10. Armeekorps.

Wien, 15. Juni. Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Die Contingente, welche nach dem Beschlusse des Bundes vom 14. d. zu mobilisiren sind, umfassen nach dem offiziellen Ausweise (in Wirklichkeit sind diese Ziffern bedeutend höher auszusagen) nach Abrechnung der österreichischen drei Armeekorps und selbstständig nach Abrechnung der preussischen drei Corps, bezüglich deren der Antrag auf Mobilisirung nicht gestellt war, 178,871 Mann Infanterie, 28,854 Mann Cavallerie, 22,241 Mann Artillerie und 2663 Mann technische Truppen. Dabei ergibt sich bezüglich der Mobilisirung für den österreichischen Antrag stimmenden Staaten gegenüber jener der Minoritätsregierungen folgendes Verhältniß. Bayern stellt 65,208, Württemberg 25,585, Sachsen 22,000,

Hize war durch einen frischen Morgenwind gekühlt. Lieschen kam über den Gänseanger und sah an einer Distel eine große weiße Daunensfeder schweben. Indem sie sich danach bückte, löst sich die Daunensfeder los und schwebt weiter und von dem Morgenwind gekehrt über eine kleine grüne Hecke fort. Lieschen aber, obgleich sie von Kummer und Arbeit und Hize ganz matt und bleich geworden, sprang über die Hecke und fing die Daune. Als ob sie einen Schatz gefunden, hielt sie das Ding freudig in der Hand und sagte: Nun Gott segne es, das ist der Anfang zu meinem Werte. Meinem seligen Großvater seine Mutter aber die war auch heimgekommen vom Feld und saß am Fußwege, der durch ein kleines Haselgebüsch führte, sie hatte durch die Zweige gesehen, wie Lieschen nach der Daune sprang und hatte ihre Worte gehört. Die gingen ihr wie ein Schwert durch die Seele. Ja Lieschen, der Herr wird's segnen, Du bist's werth! dachte sie in ihrem Herzen und ging beim mit dem festen Vorsatz, die Sache in Richtigkeit zu bringen. Ihr Mann machte noch Umstände; aber sie sagte ihm: wenn ein Mädchen nach einer Daune über die Hecke springt, da wird sie eine gute Hausfrau, und wenn ein Mädchen ihren Glauben und ihr Vertrauen auf den Segen des Himmels setzt, da wird sie dem Manne ein köstlicher Schatz im Haus. Dagegen sich, wie es dem armen Gottfried geht. — Gottfried war ihr ältester Sohn. Er hatte in einen Hof geheiratet, seine Frau war als Mädchen schon leichtsinnig und unordentlich gewesen; wenn sie Mehl verschüttete, sagte sie lachend: „es ist so wenig, man kann keine Maus damit fangen,“ und wenn das Schurzband im Knoten war, riß sie es ab. Solche Mädchen aber werden schlechte Frauen. Justus sah hierbei Kathrinchen an, die ihm mit dem Finger drohte. Nun wie gesagt, fuhr er fort; schlechte Hausfrauen. Denn wer mit Wenigem nicht wirtschaften kann, kann's auch nicht mit Vielem. Gottfried war ein unglücklicher Mann, über den Leichtsinns seiner Frau hing er das Zanken an, und sie zankte wieder, und einer

lernt es vom andern immer besser, und endlich war die Hölle im Haus. Mein seliger Urgroßvater sah das ein, und es hat ihn nie gereuet, daß Lieschen seine Schwiegerochter wurde, denn sein zweiter Sohn war glücklich, und der Herr Gott segnete seinen Hausstand. Zehn Kinder hatte meine Großmutter, immer hat sie fröhlich und unverdrossen die Wirtschaft in Ordnung gehalten, und der Hof ist noch in unserer Familie. Vor zwanzig Jahren, wo ich in's Meiningsche reiste, habe ich meinen seligen Onkel besucht; die Daunensfeder aber hängt in Wand und Rahmen in der Stube.

Die Geschichte war aus, und die Mädchen hätten gern noch zur gehört. Und wenn sie auch darüber lachten und scherzten, im Stillen nahmen sie sich die Geschichte von dem fleißigen frommen Lieschen doch zu Herzen.

Die bestimmte Zeit war hingegangen, morgen wurde Jungfer Vortchen erwartet. Justus hatte seine Vorbereitungen gemacht; denn obgleich er es sich nicht recht zugestehen wollte, so etwas ging ihm die Sache doch im Kopfe herum.

(Fortsetzung folgt.)

Für's Herz.

Herr, gib uns deinen Frieden,
Wie ihn die Welt nicht gibt,
Verheißten und beschiednen
Dem, der dich sucht und liebt;
Dann fliehen Sorg und Schmerzen
Aus jeder schweren Brust,
In Freuden blüh'n die Herzen,
In Lieb' und Himmelsluft!

Hannover 23,933, Großherzogthum Hessen 11,357, Kurhessen 10,413, Nassau 6713, die 16. Curie etwas über 3000 Mann. Die Regierungen, welche sich für Oesterreich erklärt haben repräsentiren daher eine deutsche Wehrkraft von 157,000 Mann, die zu Preußen neigenden eine solche von 57,000 Mann. Bezüglich der Machtverhältnisse bloß mit Rücksicht auf die Leistung für den Bund stellt sich mithin ein Uebergewicht von zwei Drittheilen für erstere heraus. Nach den Territorien gerechnet sind etwas über 3000 Quadratmeilen durch die Majoritätsregierungen, etwas über 1000 durch die Minoritätsregierungen, nach der Einwohnerzahl durch erstere etwas über 9,000,000, durch letztere etwas über 2,000,000 vertreten. In jedem Sinne ist daher das Votum der Majorität über die Mehrheit von drei Stimmen hinaus Ausschlag gebend, und das um so mehr, als ja auch die mit „Nein“ stimmenden Staaten, wie wir fest überzeugt sind, keinen Anstand nehmen werden, den Bundesbeschluß zu vollziehen. Denn ein Anderes ist es, gegen einen Antrag stimmen, und ein Anderes, ihn nicht zu erkennen, wenn er zum Beschlusse erhoben ist. Für die wirkliche Machtentfaltung, welche durch die Bundestags-Sitzung vom 14. Juni angeordnet wurde, sind somit die obigen Verhältniszahlen nicht maßgebend. Nichts kann daher den Abfall Preußens von dem Bunde, den es innerhalb des deutschen Bundes zu erfüllen hat, lebendiger illustriren, als die Abstimmung am Bundestage. Sie ist ein Verwerfungsurtheil für die Zielpunkte der preussischen Politik, so vollständig und so unabweisbar, als kaum je eines dagewesen ist.“

Wien. In Sachsen ist ein preussischer Viehtransport angefangen worden. In Bodenbach ist der Bahnverkehr eingestellt. Die Preußen sind in Samwald eingedrungen. Bei Allersdorf war ein Vorpostengefecht, die preussische Reiterei ergriff die Flucht.

Prag. Die Preußen stecken in Sachsen alle Männer bis 40 Jahre in ihre Armee. Eine große Anzahl jüngerer und älterer Leute haben sich über Rumburg geflüchtet. Preussische Kavallerie treibt die Aestirten ein.

Prag. Nachrichten aus Böhmen: In Schönbrunn trafen junge Sachsen in großer Anzahl ein, weil die Preußen eine gewaltthätige Rekrutierung fortwährend beabsichtigen. Das sächsische Wappen wurde in den von Preußen besetzten Orten abgenommen und der preussische Adler aufgeschichtet. Bedeutende Kontributionen sind ausgeschrieben. Ein sächsischer Hauptmann brachte drei preussische Munitionskisten auf. Zwischen Weissen und Kettichenbroda hat eine kleine Abtheilung preussischer Truppen auf eine sächsische Reiterpatrouille stattgefunden. Die Preußen haben bis jetzt die österreichische Grenze nicht überschritten.

Frankfurt. Bei der hier stattgefundenen Revue der württembergischen Truppen lobte der Oberkommandant des 8. Armeekorps Prinz Alexander von Hessen eine Anrede an dieselben, in der er hervorhob, daß in kurzer Zeit eine ernüchterte Wendung der Dinge bevorstehen dürfte und das 8. Armeekorps sich frei bewegen könne. Der Thronfolger in Preußen, Prinz Friedrich Wilhelm, war bei der Revue anwesend und ließ sich das Disziplinarvorführen vorstellen.

Wiesbaden. Unsere Schützen und Turner haben einen nachahmungswerthen Beschluß zur Ausführung gebracht; sie beziehen nämlich seit

dem Abmarsch des hier garnisonirenden 2. hessischen Infanterie-Regiments im Einvernehmen mit den Behörden der Stadt die Wache im Stadthause zur Aufrechterhaltung der Ordnung, ein Beispiel, das sich zur Nachahmung in allen Städten empfiehlt, die von Truppen entlehnt sind.

Frankreich, Paris, 10. Juni. Der „Moniteur“ schreibt: Preußen und Italien haben gestern Oesterreich offiziell den Krieg erklärt. Das italienische Ministerium ist unter Ricasoli definitiv neugebildet.

Stuttgart. (Bitte für kranke und verwundete Soldaten.) Die Blüthe der männlichen Jugend unseres Landes zieht ins Feld, in einen Krieg, welcher in jeder Beziehung ein harter, blutiger zu werden droht. Wenn damit diese jungen Männer der schwersten Pflicht Folge leisten, so ruht auf unserem ganzen Volk die Verpflichtung, denselben unter ihnen, welche durch Krankheit oder durch die vervollkommensten Waffen niedergeworfen werden, jede mögliche Pflege zu bieten. Wir würden gewiß die edlen Gefühle vieler verletzen, wenn wir ihnen diese Pflicht durch einen wortreichen Ausruf an's Herz legen wollten. Jeder Tag kann hundert Wunden schlagen, welche von uns allen wohl vorbereitete Hilfe fordern. Mit all seinem Geld kann der Staat allein manche nöthige Dinge unmöglich sich so gut verschaffen, wie sie durch theilnehmende Hände in den Familien bereitet werden. Dieses gilt namentlich von Charpie, von alter, aber echter Leinwand. Es ist von größter Wichtigkeit, daß diese Charpie, 4—5 Zoll lang, nicht zu grob und namentlich, daß sie von untadeliger Reinlichkeit sei, da sie sonst mehr Schaden stiftet.

Um freiwillige Gaben zunächst in dieser Gestalt und Geld zu sammeln, rufen wir nicht nur alle Oberamtsstädte des Landes, sondern alle größeren Gemeinden auf, ihre eigenen Ausschüsse zu bilden. Denselben werden dann, sobald sie ihre Bestehen einem der Unterzeichneten angezeigt haben, Muster von Verbandzeug zugesandt werden. In Stuttgart sind solche binnen einiger Tage bei Frau Partikulier Wahl, Marienstrasse Nr. 25, und in der Industrieanstalt in der Passage des Königsbaus Nr. 11 zu finden. Später werden diejenigen Gegenstände, an denen Mangel droht, oder welche von den Militärbehörden gewünscht werden sollten, bekannt gemacht werden. Nehst strenger Ordnung ist zu empfehlen, daß nicht vorzeitig ein Vorrath von Gegenständen angelegt werde, welche dem Verderben besonders durch Hitze ausgesetzt sind, vielmehr Vorräthe an Leinwand, Hemden, Strümpfen. Der württemb. Sanitätsverein, welchem das Land während des schleswig'schen Kriegs sein Vertrauen geschenkt, und welcher sich dabei manche Erfahrung gesammelt hat, durch neue Mitglieder verstärkt, ist wiederum bereit, die Gaben in Empfang zu nehmen und ihre Absendung an die geeignetsten Punkte zu besorgen. Geld wolle an Herrn Partikulier Wiskott, Augustenstraße Nr. 10, andere Gegenstände an Herrn Partikulier Wahl, Marienstrasse Nr. 25, geschickt werden. Wir haben die begründete

Hoffnung, daß diese Sendungen von der K. Regierung in den nächsten Tagen für postportofrei erklärt werden. — Wir bitten alle württembergischen Blätter jeder Farbe und jeder Größe, diesen Ausruf zu veröffentlichen.

Der Ausschuss des württembergischen Sanitäts-Vereins: Dr. Hahn, Pfarrer in Heslach, Vorstand. Regierungsrath Clausniger, Dekan Dr. Dillenius. Kaufmann Karl Faber. Oberst v. Glaser. Hofkaplan v. Günther. Generalstabsarzt Dr. v. Klein. Fabrikant Eduard Laiblin. Dr. Neuchlin. Partikulier Wahl. Partikulier Wiskott. Frau Gräfin Dillen. Frau Generalin v. Entsch. Frau Oberstin v. Glaser. Frau Karoline Hartnack. Fräulein Marie Heigelin. Frau Pauline Keller. Frau Mathilde v. Klein. Frau Direktor v. Kober. Freifrau v. Luc. Frau Gräfin Taube. Frau Charlotte Wahl. Frau Direktor v. Weisser.

Die Unterzeichneten sind gerne bereit Beiträge an Geld Charpie und sonstigem Verbandzeug in Empfang zu nehmen und zu befördern. Muster von Verbandzeug können bei ihnen eingesehen werden.

Helfer Kapff.
B.-Actuar Wakenhut.

Anzeigen.

Winnenden.

Da Gemeindepflegler Wildenberger seine Stelle niedergelegt hat, so ist ein neuer Gemeindepflegler zu wählen, und werden die Bewerber aufgefordert, sich längstens bis 29. d. M. zu melden.

Den 20. Juni 1866.

Gemeinderath.

Winnenden.

Aufforderung zur Steuerabrechnung.

Dieserjenigen Bürger, welche nicht extra zur Steuerabrechnung auf das Rathhaus vorgeboten werden wollen, können in den nächsten 8 Tagen in meinem Hause abrechnen.

Stadtpflegler
Wildenberger.

Winnenden.

Nach Beschluß der bürgerlichen Kollegien soll eine Bekanntmachung erlassen werden, daß diejenige welche arme Kinder, Geistesranke etc. in Kost und Verpflegung übernehmen wollen, sich vor dem 1. Juli d. J. bei der Stiftungspflege zu melden haben, und mit ihnen Kost-Verträge abzuschließen — welche vom Kirchenkonvent zu genehmigen sind, — gefälligen Anträgen sieht entgegen.

Stiftungspflegler
Wander.

Winnenden.

August Weik, Bäcker hat 2 Wagen guten Dung zu verkaufen.

Winnenden.
Morgen Sonntag den 24.
dis werde ich in meinem Gar-
ten wirthschaften,
 wozu freundlichst einladet.

Pflüger.

Winnenden.
 Eine neue Sendung **Strohtisch-**
teppiche, Seegrasvorlagen und die
 beliebten **6 fr. Seegrasbesen** habe
 wieder erhalten und empfehle solche zu ge-
 neigter Abnahme.

Kaufm. **Glock,**
 neben der Post.

Mudelmaschinen
 von vorzüglicher Konstruktion, wer-
 den in meiner Werkstätte angefertigt
 und zu billigen Preisen abgegeben.
 Ich erlaube mir, namentlich die
 Herrn Wirthschaftsbesitzer, sowie
 alle größere Haushaltungen auf die
 Vorteilhaftigkeit und Nützlichkeit
 dieser Maschinen aufmerksam zu
 machen

Adolph Gohl,
 Mechaniker
 wohnhaft bei
 Herrn **Wilhelm Schlagenhauß.**

Winnenden.
Vom Sonntag den 17. Juni an
 richte ich Unterzeichneter eine Omnibusfahrt
 folgendermaßen ein:
 1.) Jeden Tag Vormittag um 7. Uhr von
 Winnenden nach Waiblingen.
 2.) Jeden Tag Nachmittag um 4 1/2 Uhr
 nach Waiblingen.
 3.) Jeden Tag Vormittag um 10 Uhr 50 M.
 von Waiblingen nach Winnenden.
 4.) Jeden Tag Abends um 6 Uhr 28 M
 von Waiblingen nach Winnenden.
 5.) Jeden Tag Vormittag um 5 1/4 Uhr
 von Backnang nach Waiblingen.
 6.) Jeden Tag Nachmittag 6 Uhr 28 M.
 von Waiblingen nach Backnang.

Auffahrt in Winnenden an der Kreuzstraße
 neben Metzger Schlehner.
 Absteigquartier in Backnang im Gasthof
 zur **Schwane.**
Preise von Winnenden nach Waiblingen
 und Backnang **15 fr.**
 von Backnang nach Waiblingen **30 fr.**
 so wie umgekehrt von Waiblingen nach
 Backnang **30 fr.**
 Reelle Bedienung wird zugesichert.

Carl Fried. Heinrich.

Winnenden.
Ein Kinderwägelgestell hat
zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
Landwirthschaftl. Verein.

Das auf den 29. d. M. bestimmte Par-
 ticularfest wird in Rücksicht auf die gegen-
 wärtigen politischen Zeitverhältnisse nach
 dem Beschluß des Ausschusses **vorläufig**
an diesem Tag nicht abgehalten.

Der Vorstand **Simon.**

Steinach.
Verkauf eines
Wasserwerks

Aus der Verlassenschaftsmasse des **Jakob**
Krathwohl von hier wird am
Montag den 2 Juli d. J.
Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im Auktionsreich zum
 Verkauf gebracht.
 1 Wohnhaus mit 1/2 Scheuer und Keller
 worin eine Sägmühle und Handreiberei ein-
 gerichtet, auch Berechtigung zu einer Del-
 mühle vorhanden ist, nebst 3/4 Mrg. Garten
 beim Haus.

Angekauft um **1800 fl.**

Liebhaber werden hiezu eingeladen und
 wollen sich hier unbekannt mit Amtl. be-
 glaubigten Vermögenszeugnissen versehen.

Den 21. Juni 1866.

Waifengericht.

Frankfurter Cours.

Pistolen	fl. 9 39—41
Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 56 1/2—57 1/2
Holländ. 10 fl.-Stücke	fl. 9 36—39
Rand-Dukaten	fl. 5 28—30
20 Franken-Stücke	fl. 9 17—18
Preussische Kassenscheine	fl. 1 43 1/2—44

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt
 am 21. Juni. 1866.

Getreide- Gattung.	Voriger Mest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. fl.	Bemerkungen	
					fr.	fr.
Dinkel.	Säcke 0	Str. 53	Säcke 11	187 39	fr. Höchst. Niederst	fr. Höchst. Niederst
Haber.	Säcke 0	Str. 29	Säcke 0	127 36	fr. Kerneu p. Str.	fr. Kerneu p. Str.
Es gehalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:					fr. fl.	fr. fl.
Getreide- Gattung.	Hochst	Mittl.	Niedst.	Ge- setzt	fr.	fr.
Kerneu Str.	3 45	3 32	3 15	14 fr.	fr.	fr.
Dinkel "	4 30	4 24	4 18	7 fr.	fr.	fr.
Haber "	—	—	—	—	fr.	fr.
Gemischt " Str.	1 8	1 4	—	—	fr.	fr.
Gerste	1 12	—	—	—	fr.	fr.
Milch.	1 32	1 28	—	—	fr.	fr.
Hoggen	1 40	1 36	—	—	fr.	fr.
Wägen	—	—	—	—	fr.	fr.
Ackerbohnen	—	—	—	—	fr.	fr.
Erbsen	—	—	—	—	fr.	fr.
Kinsen	1 20	1 16	—	—	fr.	fr.
Wesselforn	—	—	—	—	fr.	fr.
Widen	—	—	—	—	fr.	fr.
Kartoffeln	—	—	—	—	fr.	fr.
1 Pf. Butter	—	—	—	—	fr.	fr.
1 D. Stroh	—	—	—	—	fr.	fr.
1 Cr. Hen	—	—	—	—	fr.	fr.

Winnenden.
 Eine neue eiserne Pressspindel
 zu verkaufen. Näheres zu erfahren durch
 die Redaktion.

J. Maier's Inseraten-Bureau
 in Stuttgart, Silberburgstraße 163.
 besorgt Inserate unter strengster Diskretion
 in alle Zeitungen, Tagesblätter und Zeit-
 schriften, übernimmt in Fällen die Illu-
 stration und Abfassung der Inserate, berechnet
 die Originalkosten und besorgt die Erthei-
 lung der Auskunft.

Wichtig für Leidende!
Erfolg garantiert!
Dr. Weber's Lebenspillen
 für verlorene oder geschwächte Mann-
 barkeit. Preis 2 fl.
Dr. Weber's Elixir für Pollutionen.
 Preis 2 fl. gegen Einsendung oder Nach-
 nahme des Betrags. — Aerztl. Rath jeder
 Art ertheilt
Dr. A. R. WEBER
 in Thonberg bei Leipzig.

Winnenden.
Zusammenstellung
der auf der Institut der Würt-
tembergischen Landwehr sich
beziehenden, gesetzlichen Ver-
stimmungen
 ist zu haben in der **Fr. Fecher'schen Buch-**
 druckerei.
Preis 12 fr.